

Arbeitstitel:

## \$1 Milliarde pro Tag: Investition in oder gegen den Hunger? Hunger for billions and billions for hunger

Hunger. Er ist die Dauerkatastrophe unserer Zivilisation. Er ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Bilder von Afrika scheinen inflationiert, das Missverhältnis von Hunger und Tod in einem Teil der Welt und Überfluss und Verschwendung im anderen zur allgemein akzeptierten Tatsache geworden zu sein. *Diese* Geschichte kennt jeder.

Die Geschichte *dahinter* kennen jedoch die wenigsten.

Einer ist nun auf der Suche nach Antworten. Es ist David Syz, ehemaliger Schweizer Staatssekretär für Wirtschaft und erfolgreicher Unternehmer.

Drei Zahlen spielen für ihn bei dieser Geschichte eine entscheidende Rolle. 1, 10 und 365. Die Eins steht für die inzwischen längst überschrittene Anzahl von hungernden Menschen weltweit, zehn für die zehn Milliarden Dollar, die jährlich als „Hunger-Hilfe“ in die dritte Welt fließen, während 365 Milliarden hier in der ersten Welt bleiben. Bei uns spricht man allerdings nicht von „Hilfe“, sondern von Subvention. Das Prinzip ist das selbe.

Was sind die Gründe dafür? Wie kann es sein, dass während über eine Milliarde Menschen hungern, gleichzeitig auf der ganzen Welt über eine Milliarde Dollar täglich an Subventionen in die Landwirtschaft fließen? Wie kommt es, dass Experten einig verkünden, die Erde könne uns selbst in 50 Jahren noch ernähren, während dies bereits heute für jeden fünften Menschen keineswegs zutrifft? Ist der Welthunger von Menschenhand gemacht? Hängen Überfluss, Verschwendung und Subventionswirtschaft in einem Teil der Welt mit Knappheit, Hunger und Tod im anderen Teil zusammen? Wer sind die Profiteure? Wo muss man ansetzen? Diesen Fragen geht einer nach, der überzeugt ist, dass es auch anders geht. Doch die Frage ist: Wie?

Wir begleiten David Syz auf einer Reise, die die Zusammenhänge der weltweiten Ernährungswirtschaft aufdeckt. Es ist auch eine Enthüllungsgeschichte, die die Konflikte zwischen Einzelinteressen aufzeigt und versucht substantielle Lösungen anzubieten. „Wegschauen“ ist die Devise der einen, „ganz genau hinsehen“ ist die Devise von David Syz.

Beginnend in der Schweiz führt uns die Reise zunächst nach Genf und Rom. Hier sitzen die internationalen Organisationen, die eine Schlüsselrolle spielen im Kampf um das Brot der Welt. Die Sicht der Experten von WTO und FAO ist eine Vogel-Perspektive. Schnell wird klar, dass Politik eine grosse Rolle spielt. Doch wer hält die Fäden wirklich in der Hand?

Die Spur führt zu den Warenterminbörsen in Chicago und Addis Abeba ebenso wie auf die Felder nordamerikanischer Agrarbetriebe, wo Millionen von Quadratkilometer Anbaufläche ausschliesslich für die Produktion von sogenanntem „Bio“-Treibstoff verwendet werden. Wir besuchen Hilfsorganisationen und Gen-Labore, die dem Welthunger auf ihre eigene Weise den Kampf angesagt haben.

Die Suche nach Lösungen bringt uns ausserdem an Orte, mit denen man zunächst nicht rechnet. Orte, an denen man einen neuen Weg geht, sei es in den notleidenden Ländern selbst oder zuhause in der Schweiz.

25.03.2010/CN